Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 17

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Jahr 1814 unterhandelte der zum König von Holland ernannte Pring von Dranien mit der Eidgenoffenschaft um vier neue Regimenter von je 2005 Mann, zusammen 8020 Mann, die später auf 6800 Mann reduzirt wurden.

3m Jahre 1829 erlosch diefer Dienft; die belgischen Deputirten mußten die Geueralstaaten fo zu bearbeiten, daß sie endlich in die Entlassung der Schweizer einwilligten; ein Jahr später mußten fie diefen Schritt bereuen, als Belgien fich losrif. Das holländische Bolt erfüllte seine Berpflichtungen gegen die Schweizer auf's gewissenhafteste und diese edle Sandlungsweise muß um so eber anerkannt werden, als die meiften anderen Staaten, namentlich aber das undanfbare Franfreich, selten erfüllten, was fie versprochen hatten. Der hollandische Dienft hatte überhaupt manche Vorzüge vor dem französischen, er war eine Pfangschule einer großen Zahl von Offiziere, die ihre Renntnisse und Erfahrungen dem vaterländischen Wehrwesen später widmeten; wir nennen unter ihnen nur Oberft Eduard Biegler, der im Regimente seines Vaters, des noch lebenden herrn Generalmajors Ziegler in holland diente und deffen mannigfache Berdienste jedem schweizerischen Offizier bekannt find.

Beim Aufhören des Schweizerdienstes traten viele Schweizer in die Nationalarmee; bei der ewig denkwürdigen Bertheidigung der Sitadelle von Antwerpen schloß sich Oberst Fr. Niel. Em. von Goumoens dem tapfern Chassé freiwillig an und siel auch auf der Bresche dieser mannhaft vertheidigten Festung. General Chassé spendet dem tapfern Schweizer das höchste Lob.

Im Ganzen hatte Holland von 1676—1829 fast 80,000 Schweizer in seinem Dienste.

Deffreich hatte nur vorübergebend Schweizer als eigene Korps in feinen Diensten, mabrend ftets in feinen Regimentern, namentlich in ber Artillerie und dem Genie, viele Schweizer als Offiziere dienten und noch dienen. An Hülfstruppen ftellte die Schweiz den deutschen Kaifern aus dem Saufe Deft. reich etwa 30,000 Mann; 4000 Mann 1496 dem Kaifer Maximilian I. zu feinem Römerzug; 1516 dem gleichen Monarchen 15,000 Mann, von denen über die Hälfte bei Marignano unterlag; ferners 10,000 M. seinem Nachfolger Karl V. 1521 gur Eroberung von Mailand. Später wurden einzelne Regimenter jum Schup der vorder-öftreichischen Länder im Breisgau und im Schwarzwald gestellt, so unter Kaifer Leopold I. von 1702-1717 drei Regimenter, die jedoch jum Theil auch in Italien und am Rhein verwendet wurden; ebenso erhielten Karl VI. und seine Tochter Marie Theresia mehrmals Regimenter für den gleichen Zweck.

Unter Franz I. wurden 1799 aus Schweizer-Emigranten vier Legionen gebildet, die von den Obersten Roverea, Salis, Bachmann (1815 General) und Courten befehligt wurden; diese Regimenter sochten mit der östreichisch-russischen Armee in der Schweiz und Italien, stunden aber in englischem Solde und traten später ganz in englischen Dienste, wie wir bei England sehen werden. Ein Schweizer

Im Jahr 1814 unterhandelte der zum König von | war auch der bekannte öftreichische Feldherr hope, pland ernannte Brinz von Oranien mit der Sid- der bei Schännis 1799 fiel.

Mit den Sulfstruppen hatte Deftreich eirea 50,000 Mann in feinen Diensten, wovon jedoch die lestgenannten Regimmenter, 6000 M., als zur englischen Armee gehörig. weil England sie bezahlte, abgezogen werden fönnen.

Schweiz.

Bern. Die Borlefungen bes Grn. Lobbauer; Reitübungen, Beftrebungen. (Corr.) Die fcon feit Jahren, fo halt Profeffor Lobbauer auch biefen Win= ter über bier bor einer ziemlich gablreichen Berfammlung von Offizieren Bortrage friegegeschichtlichen Inhalts. Letten Winter (1853/54) begann er bie Gefchichte bes neueften türkisch =ruffifchen (ober beffer orientalischen) Rrieges. Der gegenwärtige Winter brachte bie Fortfet= ung biefes Themas. Die Bortrage bes Grn. Lobbauer zeichnen fich burch ftrenge Objektivität und große (ich mochte fast fagen , ängstliche) Gewiffenhaftigfeit aus. Es tritt ba feine Borliebe fur biefe ober jene Fahne berbor. herr Lohbauer hat das vorhandene, ziemlich ver= morrene Material, bestehend in offiziellen Rapporten, in Berichten bon Beitungeforrespondenten und in Brochuren forgfältig gpruft und gefichtet, um bie natte Wahr= beit, melde allein belehren fann, baraus zu geminnen. und ein treues und bamit inftruftibes Bilb ber neueften, friegerifchen Borgange im Drient zu geben.

Bei ber feltenen Gelegenheit, welche ben schweizerischen Offizieren auf bem Dienstwege zu ihrer militärischen Ansbildung gegeben ift, verdienen Männer, welche aus freien Stücken die Weiterbildung der Offiziere ber eibg. Armee zu befördern streben, um fo mehr rühmender Ansertennung. Diese fei benn auch hiemit herrn Lohbauer für die Vorträge in Bern aufs bankbarfte gezollt.

Die Borträge finden den Winter über jeweilen bon 14 zu 14 Tagen ftatt und füllen in der Regel anderthalb Stunden aus. Gute, von Grn. Lohbauer in größerem Maßstade und nach den besten Quellen gezeichnete Karzten und Pläne vergegenwärtigen den Schauplat der Kriegsereignisse. Bon ungefähr 200 Offizieren, welche in Bern wohnen, besuchen etwa 30—40 regelmäßig die Borträge. Auffallend ist dabei die verhältnismäßig gezinge Betheiligung von höhern Offizieren, erfreulich dazgegen die eifrige Theilnahme von jüngern.

In frühern Wintern fanben hier auch Reitkurse für Offiziere ftatt, welche Gr. hauptmann v. Erlach leiztete und welche jeweilen von etwa 20 Offizieren besucht wurden. Im gegenwärtigen Winter ift hierin ein Stocken eingetreten. Die Reitschule, welche der Stadt gehört, und welche früher nur unter Vorbehalten, die den Offizieren ihre freie Benühung zu bestimmten Stunden gestatteten, vermiethet war, ist in neuester Zeit ohne irgend welchen Vorbehalt einem hiesigen Nittmeister in Miethe gegeben worden. Dadurch ist nun die Abhaltung eines Offiziersreitslurses, wie sie früher bestanden, für diesen Winter vereitelt worden. Hoffentlich wird aber die Bernerische Militärdirektion ins Mittel treten, damit den hiesigen Offizieren in Zukunft wieder Gelegenheit gegeben wird, sich im Reiten zu üben.

Die zulett berührte Ungelegenheit bot ben Unlag, bag in einer ber neueften Berfammlungen bon hiefigen

Dffizieren ber Untrag geftellt murbe, in hiefiger Ctabt einen formlichen Offiziereberein, wie ein folcher in Bafel und an andern Orten besteht, zu grunden. Bisher bestand nämlich babier fein eigentlicher Offiziereberein. Bor einigen Jahren murbe Die Grundung eines folchen verfucht. Bei ben bamaligen politifchen und gefellichaft= lichen Buftanben ber biefigen Bevolferung mußte aber ber Berfuch fehlschlagen. Die Offiziereberfammlungen murben nun bieber bon einigen Offizieren, welche fich befonbere fur's ichweigerische Behrwefen intereffirten und benen ihre eigene militarische Ausbildung am Bergen lag, veranftaltet. In neuer Beit waren es befonbers bie S.S. Rommandant Bebler und Buuptmann Jaggi, melden es zu banten ift, bag ben Winter über Bortrage fur Diffiziere gu Stanbe famen. Gie festen fich jemeilen hiefur mit Beren Lobbauer in Berbindung und beforgten bie Unzeigen u. f. w. in Betreff ber Vortrage. Die Dffiziere fonnten bann fommen ober megbleiben, wie es ihnen beliebte. Sie und ba fant bann nach ben Bortragen eine Besprechung, wie g. B. über Veranstaltung bon Reitfurfen u. f. m. ftatt. Die Roften , welche bie Berfammlungen veranlagten, wurden burch freiwillige Beitrage aufgebracht. Gine eigentliche Organisation und Leitung fehlte ben Berfammlungen ganglich. 3hr Fortbestand mar fo ziemlich bem Bufall überlaffen. Bei einem fo lofen Bufammenhange fonnte fich bann auch fein famerabschaftliches Leben entwickeln. Man blieb fich fremb. Balt es, militarifche Intereffen zu vertreten, fo war feine Daffe ba, bie bafur einftanb.

Diefe Uebelftanbe merben gegenwärtig von vielen Df= figieren lebhaft gefühlt, und bie 3bee, eine Bernerifche Militargefellschaft, einen formlichen Offiziereberein zu bilben, wurde beifällig aufgenommen. Statt aber im Rleinen anzusangen, eima in bem Rreife, ber fich alljähr= lich zu ben Bortragen regelmäßig einfand, wollte man gleich recht anfangen, und fließ babei auf ziemliche Ab= neigung bei benjenigen Stabsoffizieren, welche man ih= rer Beliebtheit und militarifcher Tuchtigfeit megen gerne an bie Spige ber Wefellichaft gestellt batte. Go murbe benn einstweilen wieber bie Grundung einer ftebenben Bernerifden Offizieregesellschaft hinausgeschoben (vorerft auf ben Unfang bes fünftigen Wintere) und es foll inzwischen ben Commer über gesucht werben, einen Kern bon Offizieren in ber Urt zusammenzuhalten, bag bon Beit zu Beit Ausflüge in die Umgebungen ber Stadt ge= macht werben, um unter ber Leitung eines Stabsoffiziers Terrainftubien zu pflegen. Berr Dberinftruftor Brugger hat fich zur Leitung biefer Uebungen freundlichft bereit erklart. - Soffentlich hat bas, mas in befter Beit angeregt wurde, einen guten Boben gefunden und bringt uns ber nachfte Winter bie Ronftituirung einer lebensfraftigen und tüchtigen Bernerischen Difizieregesell= fchaft.

— Diverfes. Der Zubrang Bernerischer Difiziere zum fremben Dienst icheint nicht fehr ftart zu fein; bis jest haben sich etwa 12—16 Offiziere ihre Dienstetats ausfertigen laffen; jedoch scheint bis jest auch nicht einer berselben wirklich in die Frembenlegion getreten zu fein.— Sämmtliche Bezirkstommanbanten und Instruktoren, 300 an ber Bahl, werden zu einer achttägigen Uebung im neuen Exerzierreglement nach Bern einrücken. — Die Instruktionen der Infangs

April und bauern in verschiedenen Abtheilungen bis Ende Oftobers, mit Ausnahme der Monate August und September, mabrend welcher die Wiederholungsfurse sämmtlicher Bataillone des Auszuges stattsinden. Besüglich der Referveinsanterie finden feine eigentliche Uebungen, wohl aber eine quartierweise Inspektion statt.

Margan. Bur Scharfschüßen frage. Aus bem Bezirk Baben erhalten wir eine Buschrift, die über ben Uebelftand klagt, daß zu ben Kompagnie-Schießübungen bas Beughaus keine Patronen verabsolge, sondern nur ben Schügen eine Pulbervergütung bezahle. Der Schüge könne nun mit der Anfertigung der Patronen nicht umgehen, und behelse sich eben noch immer mit dem Bulverhorn, dessen Anschaffung daher nöthig sei. Unser Correspondent frägt im Sinblick barauf, ob es im Aargau nicht auch möglich sei, wie im Kanton Bürich aus dem Arsenal zu diesem Zwecke genau gesertigte Patronen zu beziehen. Des Weitern entnehmen wir seinem Briese, daß der erste eidg. Wiederholungsfurs der Scharsschüßen im Aargau — Dank dem tüchtigen Schulkommando — bestens gelungen sei.

Waadt. Das Arfenal hat in ber letten Beit fieben Geschütze aus ber Gießerei ber Gebrüder Rietschi in
Aarau erhalten, nämlich eine 12pfünder Kanone, eine
24pfünder Saubitze, vier lange 12pfündige Saubitzen
und ein 8zölligen Mörser. Die Geschützröhren sind von
herrn Oberst Wenger untersucht und als vollkommen
befriedigend erklärt worden. — Der Staatsrath hat
herrn Geniehauptmann Burnier zum Chef bes Genies
ernannt und gleichzeitig zum Major beförbert.

Solothurn. Die die bie binge Refruten außhesbung ergab vom Dienstjahrgung 1835 669 und von früheren 384, zusammen 1053 Dienstpflichtige, von benen 454 ben verschiedenen Waffengattungen zugetheilt wurden. Bom Dienstjahrgung sind 340 Dienstpflichtige befreit, worunter 144 wegen förperlicher Untaug-lichfeit und 42 wegen nicht genügendem Größemaß; in fremden Diensten stehen 23, von denen nur 2 in der 2ten Fremdenlegion, deren Werbungen im Solothur=nischen wenig Erfolg haben.

— Eine Frage an bas Comité bes eibg. Freisichießens. Ift es nicht möglich, bie Ginrichtung und Organisation ber Feloschügenscheiben in ihren Details balbigft zu vernehmen? Es liegt ja im Interesse bes Comité's selbst, baß die Feloschügen wiffen, woran sie sind. Uebrigens durfte die balbige Beröffentlichung bes Schießplanes einen gunftigen Einfluß in Bezug auf die Ehrengaben haben.

Et. Gallen. Die bies jahrigen Militarubungen beginnen mit einem 10tägigen Uebungefurs ber Inftruktoren im neuen Exerzierreglement; bemfelben folgt ber Dffiziersfurs vom 9-28. April, bann ber erfte Refrutenkurs vom 30. April bis 27. Mai, ber zweite vom 30. Mai bis 26. Juni; für bie weiteren Kurse ift bie Zeit noch nicht befinitiv festgesett.

Appenzell A. Rh. Die Militarausgab en für 1855 werben auf 84,400 Fr. angeschlagen ober % ber gesammten Ausgaben, worunter 32,000 Fr. für Geschütze und Kriegsfuhrwerke ber Artillerie und 30,000 Fr. für anderweitige Anschaffung von Kriegsmaterial. Irren wir une, wenn wir annehmen, daß alte Sünden jett gebüßt werben muffen ?!